

Brauchen wir mehr oder weniger Ausländer?

Holen wir Kosovo nach Deutschland?

Zunächst die Zahlen: Zum 31. Dezember 2000 gab es in Deutschland 7,29 Mio. Ausländer. Davon sind etwas mehr als zwei Millionen entweder Kinder und Jugendliche (1,6 Mio.) oder Alte über 60 Jahre (0,5 Mio.).

Von den restlichen 5,09 Mio. Ausländern zwischen 18 und 60 Jahren arbeiten lediglich 1,9 Mio. in einer gesetzlich sozialversicherungspflichtigen Arbeit, 500 000 Ausländer sind selbstständig, und der Rest - also über die Hälfte - arbeitet überhaupt nicht oder schwarz.

Das ist die volkswirtschaftliche Lage. Zur menschlichen

Verträglichkeit von In- und Ausländern meinte der Ausländerbeauftragte des Bundeskanzlers Helmut Schmidt, Ausländer-Anteile von zehn Prozent wären gerade noch verkraftbar. Das ist ferne Vergangenheit. In unseren Großstädten gibt es Stadtviertel mit 40 % und Hauptschulklassen mit 80 % Ausländeranteil. In einem Münchener Schulsprengel sollen zwei deutsche Erstklässler 24 ausländische Kinder „integrieren“. Aus bestimmten Berliner Vierteln ziehen bürgerlich-türkische Familien inzwischen wieder weg, weil sie ihre Kinder nach Deutschland zur Schule schicken wollten und nicht nach Harlem.

Ja, wir gehören alle einer

Menschheitsfamilie an. Aber wir sollten uns besser kennen! Die großen Konflikte dieser Erde beruhen auf der Todsünde, nicht des Nächsten, sondern des allzu Nahen: auf unguter Fremdenmacht und kultureller Aggression und wechselseitiger Zivilisationszerstörung. Bei Schwäche im Inneren.

Kosovo, Los Angeles, Nordirland, Zentralafrika, der Nahe Osten.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck
Von Peter Gauweiler

Wir sind ein Einwanderungsland



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Bundesligavereine verpflichten Spieler aus aller Welt. Gastwirte brauchen Ausländer in der Küche und im Service. Unsere Wirtschaft fordert ausländische Fachkräfte. Eltern und Lehrer wünschen Schulklassen mit weniger Kindern, die schlecht Deutsch sprechen. Arbeitslose und viele Arbeitnehmer haben Angst, dass ihnen Ausländer die Arbeitsplätze wegnehmen. Alte Leute fürchten den Zuzug weiterer Fremder, weil sie sich kaum noch auf die Straße trauen.

Nachdem die Rente gekürzt wurde, da immer

mehr Junge immer mehr Alte ernähren müssen, brauchen wir vor allem junge Ausländer. Weil wir aber doch nicht so viele Ausländer wollen, fordern viele Politiker mehr deutsche Kinder und 1200 Mark Kindergeld.

Wirtschaftsvertreter wollen Ganztagschulen, damit mehr Frauen arbeiten. Gleichzeitig möchten alle niedrigere Steuern. Als ob der liebe Gott das Kindergeld und die Ganztagschulen bezahlen würde.

Was lernen wir daraus? Auch in der Ausländerpolitik brauchen wir Wahrhaftigkeit und Beständigkeit. Deutscher Staatsbürger sollte derjenige sein, der bei uns geboren und aufgewachsen ist und nicht derjenige, dessen Familie vor Generationen nach Russland ausgewandert ist.

Nachdem auch die CDU/CSU eingesehen hat, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, sollten sich die Volksparteien auf ein modernes Staatsbürgerschaftsrecht und ein Einwanderungsgesetz verständigen.

Ausländer brauchen Sprachkurse und Arbeitsmöglichkeiten. Und obwohl das nicht unbedingt der Wirtschaft nützt, sollten wir, weil wir Menschen sind, auch in Zukunft politisch Verfolgte und Kriegsflüchtlinge aufnehmen.

Dann können wir stolz sein auf unser Land.